

Kloster Engelberg

Ein Rebmärchen am Bielersee

Wer am Bielersee zu Fuss, mit dem Velo oder dem Schiff unterwegs ist, wird sich wundern, dass es nordöstlich von Twann einen kleinen Ort namens Engelberg gibt. Das Kloster Engelberg besass nämlich 200 Jahre lang dort einen Rebberg. Und seit 2017 ist dieser Rebberg wieder im Besitz des Klosters.

Um 1200, achtzig Jahre nach der Gründung des Klosters Engelberg im Jahre 1120, schenkte der wohlhabende Leutpriester Heinrich von Buochs

dem Kloster einen grossen Rebberg bei Twann am Bielersee. Diese Reben gehörten offenbar nicht zu den schlechtesten. Denn bereits 1235 kaufte das Kloster Rebberge mit zwei Waldstücken bei Wingreis und Rogget, ebenfalls am Bielersee, offenbar zur Abrundung der Twanner Rebberge, die im folgenden Jahr 1236 im Privileg von Papst Gregor IX. ausdrücklich erwähnt und bestätigt werden.

1433 verkaufte das Kloster die Engelberger Reben bei Twann wieder. Der Grund dafür war wahrscheinlich die Schwierigkeit, so weit entfernte Güter zu kontrollieren. Geblieben sind die Namen. Neben der Flurbezeichnung «Engelberg» finden sich auch Parzellennamen wie «Klos», «Setzi»



Das Rebhäuschen mit der Aufschrift «Engelberg»

Bilder: Beat Christen



Blick auf den Rebberg und den Bielersee, in der Bildmitte das Rebhäuschen

und «Rogget», die bereits in einem Pachtvertrag von 1406 erwähnt werden, der sich im Archiv des Klosters Engelberg befindet.

Dass die Twanner Reben vor allem wegen der grossen Entfernung verkauft wurden, zeigt sich auch daran, dass im gleichen Jahr als Ersatz ein Rebgut in Küsnacht am Zürichsee erworben wurde. Engelberg behielt die Küsnachter Reben bis zu ihrem Verkauf im Jahre 1744. 1729 war das Kloster einem Brand zum Opfer gefallen, und der Wiederaufbau in den folgenden Jahren verschlang so viel Geld, dass der Zürcher Besitz nicht mehr zu halten war.

Mit dem Jahr 1744 war die Ära des eigenen Klosterweins vorerst beendet. Im Klosterkeller trägt das älteste Fass das Wappen des Abtes Leodegar Salzmann, des letzten Grundherrn der freien Taltschaft Engelberg, der 1798 gestorben ist.

270 Jahre später würde sich das Blatt wieder wenden. P. Patrick Ledergerber nahm Kontakt mit dem damaligen Besitzerehepaar des Twanner Weinguts auf. Es entwickelte sich eine gute Bekanntschaft, sodass er ihnen fortan jährlich einen

Besuch abstattete. Man besprach den Ertrag der Ernte, die Freuden und Leiden eines Weinbauern sowie die Qualität der Produkte.

2013 signalisierte das Besitzerehepaar, dass es das Weingut altersbedingt verkaufen wolle. Das Kloster Engelberg bekundete daraufhin sein Interesse am Kauf des Weinbergs und einem Rebhäuschen mit der Aufschrift «Engelberg».

Nach langen Verhandlungen mit dem Regierungstatthalteramt in Biel konnte im April 2017 das Weingut am Bielersee nach fast 600 Jahren «zurückgekauft» werden. In Beat Burkhardt vom Weingut «Bielerhaus» in Ligerz fand sich ein erfahrener Weinbauer, der rund eine Hektare des Weinbergs für das Kloster Engelberg vinifiziert; einen Teil hat er in Pacht übernommen.

Pro Jahr werden durchschnittlich 8'000-10'000 Flaschen abgefüllt, davon 9'000 Flaschen Weisswein (Chasselas) und ca. 1'000 Flaschen Rotwein (Pinot Noir im Barrique).

*P. Patrick Ledergerber OSB,
Pfarrer von Engelberg*